

und den Hubschrauberdienst zwischen Hongkong und Macau sowie einen Großteil der Hotels in Macau; ferner sind sie am Flughafen und der einheimischen Fluglinie Air Macau beteiligt. Stanley Hos Tochter Pansy Ho, die Hauptgeschäftsführerin der in Hongkong eingetragenen Gesellschaft von STDM ist, gab Anfang Februar bekannt, dass die Gesellschaft auch eine Lizenz für den Aufbau eines Fährdienstes zwischen Shenzhen und Macau erhalten hat.

Mit wachsendem Mittelstand und einer zunehmenden Zahl von Reichen werden vermehrt Spieler aus der Volksrepublik nach Macau kommen, da auf dem Festland wie auch in Hongkong das Glücksspiel verboten ist. Letztes Jahr überschritt die Zahl der Besucher vom Festland die 3-Millionen-Marke. Trotzdem muss sich Macau gegen wachsende Konkurrenz in Asien wehren. Entlang der Grenzen des chinesischen Territoriums werben Kasinos von Russland bis Myanmar um Kundschaft. Kasinos auf der südkoreanischen Insel Cheju locken chinesische Spieler mit visafreien Besuchen an, und eine philippinische Kasinogruppe bietet direkte Charterflüge zu ihren Glücksspieloasen am Meer. Allzu große Euphorie, wie sie in Macau bei einigen lokalen Persönlichkeiten ausgebrochen ist, dass nämlich das neue Glücksspieltriumvirat ein Allheilmittel für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme Macaus darstelle, ist also nicht angebracht. Es besteht jedoch die Hoffnung, so der Macau-Korrespondent der *South China Morning Post*, dass das Ergebnis der Ausschreibung in der Glücksspielindustrie Macau mittelfristig in ein internationales Tourismusziel verwandelt und den darnieder liegenden Grundstücks- und Arbeitsmarkt belebt. Die Arbeitslosenquote liegt in den letzten drei Jahren bei etwa 6%, und ca. 50.000 Wohnungen und Büroräume – ein Viertel der Gesamtzahl – stehen leer. Die Repräsentanten der Konzessionäre versprechen, bei der Anstellung von Personal Bürgern Macaus absolute Priorität einzuräumen. „Macaus lang gehegter, aber niemals verwirklichter Traum, ein wahrhaft internationales Konferenzzentrum und regionales Zentrum für geschäftliche Dienstleistungen zu werden, wird nur mit einem star-

ken Glücksspielsektor als Finanzmotor möglich sein.“ (SCMP, 19.1./16.2.02) (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 7., 10., 12., 14., 28.12.01, 14., 23.1., 8., 21.2., 4.3.02; XNA, 8., 16.12.01, 9.2.02; FAZ, 12.2.02; AWSJ, 11.2.02; FT, 10.12.01, 8.2.02; IHT, 21.12.01, 9.2.02; SCMP, 19.1., 16.2., 1.3.02) -ljk-

Taiwan

29 Gute Noten fürs neue Kabinett, wachsender Wirtschaftsoptimismus

Am 1. Februar nahm das neue Kabinett unter Premierminister Yu Shyi-kun (You Xikun) die Amtsgeschäfte auf, und zwar, wie es scheint, unter günstigen Vorzeichen. Besonders erfreuliche Noten erzielten die Wirtschafts- und Finanzexperten der neuen Regierungsmannschaft bei einer Umfrage unter führenden Industriemanagern, nachdem dem Vorgängerkabinett besonders ein Mangel an Wirtschaftskompetenz angelastet worden war. Jetzt erklärten über drei Viertel von 144 befragten Wirtschaftsführern, sie stünden der Fähigkeit des neuen Kabinetts, eine Erholung der Volkswirtschaft einzuleiten und eine koordinierte Finanz- und Wirtschaftspolitik zu formulieren, zuversichtlich gegenüber. Ebenso günstig sind die Erwartungen hinsichtlich der Kompetenz, der neuen Herausforderungen Herr zu werden, die die Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation WTO mit sich bringt. (TH, 1.2.02)

Ende Februar ergab eine allgemeine Meinungsumfrage unter 861 Erwachsenen ebenfalls günstige Werte: Nur 12% der Befragten äußerten, sie seien mit der Leistung des neuen Premiers unzufrieden; zufrieden waren 55%. Die Zustimmungquote für seinen Amtsvorgänger hatte mit 40% deutlich darunter gelegen. Präsident Chen Shui-bian erzielte mit 61% den Höchstwert innerhalb der letzten 12 Monate (Unzufriedene: 29%). Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Kompetenz zeigte sich die Zufallsauswahl der befragten Bürger deutlich weniger optimistisch als einen Monat zuvor die

Manager: Nur 41% fanden, die Regierung habe gut für einen neuen Aufschwung gearbeitet, 35% fanden die Leistungen in dem Punkt schwach. (TH, 1.3.02)

Unterdessen hellt sich die generelle Stimmung in Taiwan wieder etwas auf. Nachdem die Ausfuhren im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat nur noch um 1,4% gefallen waren – der beste Wert in zwölf Monaten – scheint die Talsohle erreicht zu sein. (WSJ, 8.2.02) Allgemein wird für das laufende Jahr mit einem Ende der Rezession und der Rückkehr zu einem – wenn auch bescheidenen – Wachstum gerechnet. Neueste Regierungsprognosen zufolge soll die Volkswirtschaft 2002 um 2,3% zulegen. (TT, 23.2.02)

Auch der stetige Anstieg der Erwerbslosenquote kam Anfang des Jahres zu einem Ende. Der Wert verbesserte sich sogar leicht vom 5,22% im Dezember auf nunmehr 5,14%. Für die ersten drei Quartale wird jedoch nicht mit einer durchgreifenden Verminderung gerechnet. (TT, 28.2.02)

Psychologisch derzeit womöglich noch wichtiger sind andere Zahlen: die der Börse. Hier geht es nach einem langen Tal der Tränen wieder kräftig aufwärts. Seit dem Neun-Jahres-Tief Anfang Oktober 2001 konnte das Aktienbarometer Taiex bis vor den Feiertagen um Chinesisch-Neujahr (12.2.2002) um 72% zulegen. (NZZ, 11.2.02) -hws-

30 Immobilienmarkt für ausländische Investoren geöffnet

Das Kabinett beschloss am 20. Februar einen weiteren Schritt, der Taiwan für ausländische Investoren interessanter machen soll und vor allem den lahmenden Immobilienmarkt beflügeln soll: Jetzt dürfen ausländische Investoren Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, Fabriken, Sportstätten und andere Objekte erwerben. Auch der Kauf von Ackerland für Investitionen in den Primärsektor ist möglich, bedarf aber behördlicher Genehmigung.

Vor allem seitens ausländischer Versicherungsfirmer wird vermutet, dass ein Interesse an Immobilienanlagen in

Taiwan besteht. Auch internationale Hotelketten dürften die Gelegenheit nutzen, finanzschwache taiwanesische Häuser günstig zu erwerben. Die meisten Investoren werden aus Japan und Südostasien erwartet. (TH, 21.2.02; TT, 21.2.02) -hws-

31 Bürger der Mongolei werden nicht mehr als Chinesen behandelt

Das Kabinett billigte am 31. Januar eine Vorlage des Rats für Festlandsfragen (MAC), wonach einreisende Bürger der Mongolei fortan wie andere Ausländer behandelt werden sollen, mithin nicht mehr den speziellen Beschränkungen und Sonderregeln unterliegen, die für Bürger der VR China gelten.

Hintergrund der für Nichteingeweihte erstaunlichen Nachricht ist, dass laut der auf Taiwan gültigen Verfassung der Republik China, die aus dem Jahr 1947 stammt, ganz China in den damaligen Grenzen zuzüglich dem Gebiet der Mongolei zum chinesischen Staatsgebiet zählt. Die Republik China hatte die Mongolei zwar 1946 als selbständigen Staat anerkannt, diesen Schritt aber nach der Niederlage im chinesischen Bürgerkrieg widerrufen. Die bislang für den Verkehr mit dem Festland geltenden Verordnungen schlossen demgemäß die (Äußere) Mongolei (neben der zu China gehörenden Inneren Mongolei) ein. Nunmehr möchte die Regierung den Realitäten und der politischen Opportunität Rechnung tragen, um mit der Mongolei möglichst normale Beziehungen pflegen zu können. Auch die in Taiwan gedruckten Landkarten vom chinesischen Festland sollen in Zukunft die tatsächlichen Verhältnisse wiedergeben und die Mongolei als selbständigen Staat erkennen lassen.

Der an sich längst überfällige, pragmatische Schritt rief in manchen Kreisen gleichwohl Bedenken wach. Parlamentspräsident Wang Jin-pyng (Wang Jinping) ermahnte die Regierung zu mehr Respekt vor dem gesetzgebenden Organ: Das Parlament hätte in dieser verfassungsrelevanten Sache zumindest informiert werden müssen.

Eine tatsächliche Änderung der Verfassung in Sachen Mongolei wird derzeit offenbar nicht angestrebt. Hierzu

müsste die Nationalversammlung einberufen werden. Der Status quo der „Republik China“ bleibt durch das veränderte Prozedere einstweilen unangestastet. (TT, 27.2., 4.3.02; CNAT, nach BBC PF, 27.2.02) -hws-

32 Wenig Bewegungsfreiheit für erste Pauschaltouristen vom Festland

Nachdem entsprechende Restriktionen Anfang des Jahres gelockert worden waren, reisten im Februar erstmals zwei Gruppen VR-chinesischer Staatsbürger im Rahmen rein touristischer Kurzbesuche nach Taiwan ein. Beide kamen indes nicht direkt vom Festland: Die erste Gruppe bestand aus Chinesen, die in Japan wohnen, die zweite kam aus den USA.

Wenig erbaut waren die Besucher von den Beschränkungen, denen sie unterlagen: Sie mussten in Taiwan als Gruppe beisammen bleiben und sich ab 23 Uhr im Hotel aufhalten. Einigen Reisenden war es daher verwehrt, ihre Geburtsorte zu besuchen. Im Hintergrund stehen Befürchtungen, Besucher könnten sich absetzen, um als Schwarzarbeiter im Land zu bleiben, oder die VR China könnte mit Touristengruppen Spione oder Saboteure einschleusen. Tatsächlich stellen illegale Einwanderer vom Festland ein anhaltendes Problem dar. So brach die Taiwans Küstenwache im Februar erneut ein chinesisches Fischerboot auf, das anstatt Fisch 43 Personen an Bord hatte, bei denen es sich erkennbar nicht um wettergegerbte Seeleute handelte, sondern um Personen in Schlips und Kragen. Eine beliebte Zwischenstation sind die küstennahen Inseln Kinmen (Jinmen, Quemoy) und Matsu (Mazu). Neuerdings legen illegale Einwanderer gern gefälschte Urkunden vor, die sie als Bewohner Matus erscheinen lassen. Die Polizei vermutet, dass gut hundert damit schon Erfolg hatten, ehe der Schwindel aufgeflog.

Die neuen Reisebestimmungen gelten denn auch nur für solche Bürger der VR China, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Chinas haben oder dort studieren, während direkte Touristenreisen vom Festland nach wie vor tabu sind. (CNAT, nach BBC PF, 5.2.,

22.2., 26.2., 28.2., 1.3.02; TH, 8.2., 21.2.02) -hws-

33 Wassermangel gefährdet Landwirtschaft und Chipproduktion

Taiwan leidet derzeit unter der größten Dürre seit 20 Jahren. Während die Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die 71% aller Wasserressourcen in Anspruch nimmt, niemanden überrascht, gefährdet der Wassermangel neuerdings auch die Hightech-Industrie im nordtaiwanischen Hsinchu (Xinzhü). Ende Februar mussten 50.000 Tonnen Wasser täglich per Tankwagen in den Technologiepark geliefert werden, um den Mangel in den Chipfabriken auszugleichen, die sich noch glücklich schätzen, dass sie in der derzeitigen Flaute nur mit halber Kapazität arbeiten und so mit ihren Produktionsplänen trotz des Wassermangels noch einigermaßen über die Runden kommen. Der Transport per Lkw ist jedoch sehr kostspielig, zudem stehen nicht genügend Tankwagen zur Verfügung, sodass die Lieferungen nicht mehr gesteigert werden können, wenn der Nachschub an Leitungswasser weiter sinkt.

Genau das steht aber zu befürchten. In Hsinchu und Umgebung wird das Leitungswasser daher seit dem 27. Februar generell rationiert. Ab Mitte März soll zudem die Bewässerung von 18.000 ha Nassreisfeldern eingestellt werden, die von da an brach liegen werden. Das so gesparte Wasser, das aus einem Fluss abgeleitet wird, steht dann der Allgemeinheit und den Fabriken zur Verfügung – 650.000 Tonnen täglich. Die Regierung nahm mit den Landwirten Verhandlungen über Entschädigungszahlungen auf. (CNAT, nach FBIS, 17.2.02; nach BBC PF, 28.2.02; TT, 27.2., 28.2.02) -hws-

34 Regelungen zur Forschung mit embryonalen Stammzellen erlassen

Die Gesundheitsbehörde gab im Februar Regelungen zur Forschung mit embryonalen Stammzellen bekannt. Demnach wird das Klonen von Menschen wie überhaupt die Übertragung von Zellkernen verboten. Erlaubt

wird jedoch die Verwendung von Zellmaterial aus abgetriebenen Embryos, die nicht älter als 14 Tage sind. Jedes wirtschaftliche Interesse wird ausdrücklich ausgeschlossen. Nur gratis und freiwillig zur Verfügung gestellte Embryos dürfen verwendet werden. Auch darf keine künstliche Befruchtung zu Forschungszwecken erfolgen.

Im vergangenen Jahr hatte die Gesundheitsbehörde in einer Reihe von Hearings Mediziner, Philosophen, religiöse Führer und Vertreter von Patientenvereinigungen zu den ethischen Problemen der Forschung mit embryonalen Stammzellen befragt. Auf Grund der damals geäußerten Überlegungen und Bedenken wurden die nun vorgelegten Regeln erarbeitet. Die Einschränkungen gelten als weniger streng als die in den USA oder in Deutschland getroffenen, jedoch als restriktiv im Vergleich zu denen in der VR China. (TH, 20.2.02) -hws-